

dieses letztern abermals neue Söldlinge herbei, verstärkte damit und mit den Schaaren der flüchtigen thessalischen Tyrannen seine Phokenser, und setzte den verheerenden Krieg gegen die Thebaner fort, ebenfalls noch immer unterstützt theils von den Spartanern, die jetzt sehr hart die peloponnesischen Bundesgenossen der Thebaner bedrängten und der letztern Aufmerksamkeit theilten, theils von den Athenern, die ihnen mit Hülfe ihrer Flotte Zufuhr und andere Unterstützungen gewährten.

Denn die Athener wußten zu gut, daß die Fortdauer des phokensischen Krieges ihren Staat, das wichtige Eubda, so wie den Peloponnes — den sie jetzt den Spartanern überließen, und deshalb die um Hülfe rufende Stadt Megalopolis nicht unterstützten — in alle mögliche Sicherheit vor dem Uebermuth der Thebaner stelle, die ja blos den Krieg begonnen hatten, um

verhalten hatte, jetzt auf 10 herabfiel. Silberne und goldene Geschirre kamen, nach der Versicherung eines Geschichtschreibers, erst jetzt recht in Umlauf. „Schmerz ergreift mich tief,“ sagt Philippides, ein Lustspiel-dichter, „sehe ich die Edlen gedrückt von Armuth, Schurken aber von silbernen Schüsseln essen.“ Sonst sah man nur dergleichen als Weihgeschenke in den Tempeln, „doch dahin,“ antwortet ein anderer, „gibt man jetzt nichts mehr; von da würde es doch gleich geraubt werden.“